

Erstes Kapitel.

Wir müssen jetzt einen Zeitraum von etwa vier Jahren überspringen, welchen unsere Freunde Fallenaug und Chingachgool in fortwährender Uebung der ihnen verliehenen Gaben verlebten. Wah-ta-wah hatte indessen ihre irdische Heimath mit der himmlischen vertauscht; aber Chingachgool hing noch immer nach wie vor in unwandelbarer Freundschaft an dem treuen und redlichen Natty Bumppo, während Uncas, sein Sohn, den ehrlichen Weissen fast als seinen zweiten Vater betrachtete.

Die Begebenheiten, welche wir jetzt schildern werden, bildeten eine bedeutende Epoche in dem Leben unserer Freunde. Sie trugen sich auf einem Schauplatze neuen Kampfes und Blutvergießens zu, und zwar im dritten Jahre des Kriegs, welchen England und Frankreich um den Besitz eines Landes führten, das zuletzt Keinem auf die Dauer zu Theil werden sollte.

In dem Augenblicke, wo wir unsere Erzählung beginnen, hatten die Franzosen einige nicht unbedeutende Vortheile errungen. Als daher in dem Fort, welches das Süden eines Trageplatzes zwischen dem Hudson und den Seen deckte, die Nachricht eintraf, daß der tapfere französische Anführer Montcalm mit einem zahlreichen Heere den Champlain heraufkomme, so wurde diese Nachricht von den Engländern nicht ohne gegründete Besorgnisse vernommen. Sie war von einem indianischen Läufer überbracht worden, durch den zugleich General Munro, der Befehlshaber eines Festungswerkes am Champlain, seinen Kameraden, den General Webb, um kräftige und schnelle Verstärkung bitten ließ.

Die Entfernung zwischen den beiden befestigten Punkten betrug weniger als fünf Stunden, und eine ziemlich gute und breite Straße bildete eine so treffliche Verbindungslinie, daß der Weg, für welchen der Sohn des Waldes nur zwei Stunden bedurfte, auch von einem Corps Soldaten mit Gepäck und Gewehr ohne Mühe zwischen dem Auf- und Untergang der Sonne an einem Sommertage zurückgelegt werden konnte. Die Britten hatten die eine dieser Waldfesten William Henry, die andere Fort Edward benannt. General Munro befehligte die erstere, welcher außer einer geringen Anzahl Provinzialen nur ein Regiment regelmäßiger Truppen enthielt, welche Besatzung ohne Zweifel zu schwach war, der furchtbaren Macht des General Montcalm die Spitze zu bieten. Im Fort Edward aber stand, mit einem Heere von mehr als fünftausend Mann, General Webb, welcher, anstatt mit seiner ganzen Macht dem bedrohten General in William Henry zu Hülfe zu eilen, demselben nur ein Detachement von fünfhundert Mann zur Verstärkung sandte. Diese Kolonne verließ das Fort beim Ausgange der Sonne mit wehender Fahne und rauschender Musik; mit stolzer Haltung und in strenger Ordnung rückte sie vor, bis die